

Rahmenplan

für entwicklungspolitische
Bildung

Der Rahmenplan wurde vom Aufsichtsrat des Evangelischen Entwicklungsdienstes am 11.2.2008 verabschiedet und von Brot für die Welt als Grundsatzpapier für die Inlandsförderung übernommen.

Mai 2008 / Aktualisierungen: November 2016 und Oktober 2023

Rahmenplan für entwicklungs- politische Bildung

Brot für die Welt fördert die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit kirchlicher und außerkirchlicher Träger in Deutschland. Das Werk lässt sich dabei von folgenden theologischen Einsichten leiten:

Die Welt ist Gottes Schöpfung.

Als „Bild Gottes“ (Gen 1,27) hat der Mensch unveräußerliche Würde und Wert, deren Schutz allen Menschen aufgetragen ist. Sie haben den Auftrag, die Erde als Haushalter Gottes zu „bebauen und zu bewahren“ (Gen 2,15) und so zu gestalten, dass sie Lebensraum für alle Geschöpfe Gottes bietet. Gott hat uns die Eine Welt gegeben, in der alles Leben in einem unaufhebbaren Zusammenhang steht.

Gott selber ist auch heute am Werk; wir sind zu seinen Mitarbeitenden berufen (1. Kor. 3,9). Leitbild für unser Handeln ist die Vision von einem Reich Gottes, in dem alle Tränen getrocknet und keine Klage mehr sein wird (Off 21,4). Wir können dieses Reich nicht bauen, aber wir können an seiner Verwirklichung mitarbeiten.

Jesus Christus befreit

In der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft erweist sich Gott als Gott der Freiheit und in der Gabe der Zehn Gebote als Wahrer der Achtung vor dem Leben. Jesus verbindet seine Einladung zum Glauben mit dem Ruf zur Umkehr und zum Protest gegen ein System, das Lebensgrundlagen zerstört und Menschen ihrer Würde beraubt. In seiner ersten öffentlichen Rede nimmt Jesus die alttestamentliche Verheißung von Befreiung und Heilung auf: „Der Geist des Herrn ist auf mir, ... zu verkündigen das Evangelium den Armen, ... zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen“ (Lk 4,16-30).

Christliche Freiheit zielt auf Befreiung von äußeren unterdrückerischen Mächten sowie von der inneren Last, aus sich selbst allein leben zu müssen. Deshalb sind wir aufgerufen zu einem verantwortlichen Handeln im Dienst am Nächsten und zur Beteiligung am Aufbau solidarischer Gemeinschaften.

Gottes Geist sendet die Kirche in die Welt

Der Glaube an den dreieinigen Gott verbindet uns zur weltweiten Gemeinschaft derer, die die frohe und befreiende Botschaft Jesu Christi bezeugen. Sie bekennen einen Gott, der an der Seite der Benachteiligten und Marginalisierten steht.

Die Botschaft vom Heil gilt allen Menschen – dem Einzelnen wie dem Zusammenleben der Völker. Gottes „Option für die Armen“ führt uns zu ökumenischer Zusammenarbeit und zur Zusammenarbeit mit Menschen anderen Glaubens und anderer Weltanschauung.

Entwicklungspolitische Bildung als Auftrag der Kirche

Brot für die Welt steht mit der Förderung entwicklungspolitischer Bildung in reformatorischer Tradition: Unsere Bildungsarbeit lebt in der Spannung zwischen dem göttlichen Zuspruch der Lebensfülle (Jh.10,10) und dem Zustand einer Welt, die von Unterdrückung und Zerstörung bedroht ist. Sie ist ein immer neuer Versuch, Menschen zu unterstützen und zu ermutigen, sich aus allem zu befreien, was lebensverneinend wirkt. Eine andere Welt ist nicht nur nötig, sie ist auch möglich.

Brot für die Welt sieht hierbei nicht nur die mit dem Entwicklungsdienst beauftragten kirchlichen Einrichtungen, sondern auch Gemeinden, kirchliche Verbände, kirchliche und nichtkirchliche Aktionsgruppen in der Pflicht, über Not und Unrecht auf dieser Welt zu informieren und die Ursachen zu benennen. Das Werk will sie in ihrer Suche nach Alternativen zu lebensfeindlichen Strukturen unterstützen und als Zeichen gelebten Glaubens zu eigenständiger Meinungsbildung und politischer Einmischung ermutigen.

Grundlage unserer Hoffnung ist die Bitte an Gott „Dein Reich komme“. Die entwicklungspolitische Bildung hilft, diese Gebetsbitte inhaltlich zu füllen und an Beispielen zu konkretisieren.

Rahmenbedingungen für die entwicklungspolitische Bildung

Entwicklungsfragen sind nicht Probleme der Länder des Südens, sondern globale Herausforderungen, die auch und gerade in den reichen Ländern des Nordens ein Umsteuern erfordern. Die Globalisierung hat zu einer Entgrenzung aller Lebensverhältnisse geführt. Von globalen Entwicklungen sind alle betroffen (Entscheidungen von transnationalen Einrichtungen, Verkürzung der Kommunikationswege, weltweites Ineinanderwirken von Wirtschaft, Medien und Handel, internationalen Konflikten oder Kriegen, Verschuldung, Klimawandel, Naturkatastrophen, Epidemien etc.). Viele dieser Entwicklungen wirken bedrohlich. Die Komplexität der Verhältnisse und die eigene reale oder potentielle Betroffenheit und das Gefühl, nicht wirklich Einfluss nehmen zu können, führen bei vielen Menschen in Deutschland zu Entmutigung. Dies erschwert die Aufmerksamkeit für und die Solidarität mit den Armen und Marginalisierten weltweit, besonders aber in Ländern und Regionen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Hierin liegt die Herausforderung entwicklungspolitischer Bildung: Sie muss die positiven und negativen Auswirkungen der Globalisierung auf die Zielgruppen der Bildungs- und Informationsarbeit berücksichtigen und kann so Ursachen und Zusammenhänge von Verarmungsprozessen verdeutlichen.

Zu den Folgen der Globalisierung gehört, dass vertraute Erklärungsmuster nicht mehr gültig sind: Arm und Reich, „Täter und Opfer“, Benachteiligte und Profiteure lassen sich nicht immer eindeutig Nord und Süd zuordnen. Es ist eine Herausforderung an die entwicklungspolitische Bildung, zu einem realistischen Rollenverständnis bei den Zielgruppen beizutragen.

Terroristische Anschläge und der Kampf gegen den Terror führen dazu, dass breite gesellschaftliche Kreise, viele Politiker*innen und Medien die Entwicklungspolitik als eine Funktion der Sicherheitspolitik des Nordens verstehen und begründen. Entwicklungspolitische Bildung steht vor der Aufgabe, diese Tendenz bewusst zu machen und Gegenposition zu beziehen. Sie muss deutlich machen, dass Entwicklungsarbeit immer auch Menschenrechtsarbeit ist und die Wahrung menschlicher Würde ohne Vorbedingungen einzufordern ist, und dass Menschen ein Recht auf Entwicklung haben, auch wo dies für die weltweite Sicherheit nicht unmittelbar relevant erscheint.

Aufgaben entwicklungspolitischer Bildung

Brot für die Welt versteht Entwicklung als einen Prozess der Befreiung von Hunger, Armut, Krankheit, von ungerechten Machtstrukturen, die Menschen in ihrer Würde und ihrem Recht verletzen und ihnen die Kontrolle über lebensnotwendige Ressourcen verwehren. Dieser Befreiungsprozess ist weltweit und beschränkt sich nicht auf die wirtschaftlich schwachen Länder. Er nötigt dazu, das eigene Handeln und Unterlassen im Lichte weltweiter Entwicklung zu sehen und die Einstellung im Umgang mit der Natur als Gottes Schöpfung und den Produkten menschlicher Arbeit neu zu bestimmen.

„Entwicklung“ hängt davon ab, dass sich Männer und Frauen gleichberechtigt in Entscheidungsprozesse und Aktivitäten einbringen können. Geschlechtergerechtigkeit ist eine Voraussetzung für eine demokratische und gerechte Entwicklung in allen Ländern.

„Entwicklung“ wird nicht allein von Experten und Expertinnen bewirkt. Sie lebt vielmehr vom Engagement und dem Mitdenken vieler Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Mit der Förderung entwicklungspolitischer Bildung soll deshalb eine breite Partizipation angeregt und ermöglicht werden.

Entwicklungspolitische Bildung darf nicht allein Aufgabe der kirchlichen Entwicklungswerke sein. Sie soll vielmehr integraler Bestandteil der gesamten (kirchlichen) Bildungsarbeit sein und ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge in allen kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen wecken.

Entwicklungspolitische Bildung hat die Aufgaben,

- den Prozess des Umdenkens in der eigenen Gesellschaft zu fördern. Bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen auf allen Ebenen müssen die Interessen der Menschen berücksichtigt werden, die für ihre Rechte und die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse kämpfen müssen.
- Kenntnisse über globale Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten zu vermitteln,
- Entscheidungsträger*innen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche für entwicklungspolitische Fragestellungen zu sensibilisieren,
- Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die es auch denjenigen, die nicht dem Kreis der Experten und Expertinnen und Engagierten angehören, erlauben, sich an ihrem Ort aktiv an den Aufgaben der Entwicklung zu beteiligen,
- die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu wecken, auch wenn Ursachen und Wirkungen komplex sind und die Folgen des eigenen Handelns und des Handelns von anderen nicht in allen Details vorhersehbar und steuerbar sind.

Brot für die Welt fördert Bildungsmaßnahmen, die sich mit globalen Fragestellungen beschäftigen. Im Vordergrund stehen die Interessen der Not leidenden und um ihre Rechte kämpfenden Menschen, die immer noch mehrheitlich in den Ländern des Südens leben. Das Werk orientiert sich dabei an den Prinzipien des Globalen Lernens: Ziel ist nicht das Anhäufen von immer mehr Wissen, sondern die Fähigkeit, globale Entwicklungen zu verstehen, sie einzuordnen, mit Komplexität umzugehen und sich der eigenen Werte und Ziele bewusst zu werden. Außerdem sollen Menschen befähigt werden, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Verantwortung im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu übernehmen.

Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen oder entwicklungspolitische Aktionsgruppen konnten in den letzten Jahrzehnten viel Erfahrung sammeln. Sie konnten Kompetenzen entwickeln und damit – wiewohl weiterhin in einer Minderheitenposition – an gesellschaftlicher Zustimmung gewinnen und in der Politik Gehör finden. Dabei haben die Möglichkeiten, sich entwicklungspolitisch zu engagieren, zugenommen.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit ist die Voraussetzung dafür, Veränderungen im eigenen Land und in der eigenen Gesellschaft begründen und einfordern zu können. Sie soll und kann deshalb in Kampagnen- oder Lobbyarbeit münden, muss aber neben diesen direkten Aktionsformen ihr eigenes Gewicht haben. Das Verstehen von Zusammenhängen, die Erweiterung des eigenen Horizonts und eine respektvolle Haltung gegenüber anderen Religionen und Kulturen tragen langfristig zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen bei.

Die Akteur*innen entwicklungspolitischer Bildung

Brot für die Welt fördert die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit dezentral agierender Einrichtungen. Dahinter stehen die Überzeugung und die Erfahrung, dass es den Königsweg in der entwicklungspolitischen Bildung nicht gibt, und die Fähigkeiten, Erfahrungen und Möglichkeiten von möglichst vielen Akteuren nötig sind, um zu einer Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Gesellschaft zu kommen. Die entwicklungspolitische Bildung wird geleistet von landeskirchlichen Beauftragten für den Kirchlichen Entwicklungsdienst, von Gemeindediensten, von Referent*innen für ökumenische Diakonie, Missionswerken, Akademien, anderen Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Aktionsgruppen, Kirchengemeinden, Verlagen, Zeitschriften.

Die kirchliche Bildungs- und Informationsarbeit und die Prinzipien der Förderung werden zwischen Brot für die Welt und den Landeskirchen abgestimmt.

Themenbereiche der entwicklungspolitischen Bildung

a) Reflexion kirchlichen Handelns

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit analysiert und formuliert die Grundfragen des christlichen Glaubens im globalen Horizont. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- die Einheit von Zeugnis und Dienst,
- Motivation, Arbeit und Ziele von Kirche als Träger von Entwicklungsprogrammen,
- Notwendigkeit und Grenzen gesellschaftlicher und politischer Verantwortung der Kirche,
- Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Kräften,
- der verantwortliche Umgang mit der Schöpfung

b) Menschenrechte und Entwicklung

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit befasst sich mit der Verwirklichung der bürgerlichen und politischen Menschenrechte und des Sozialpakts unter folgenden Themenstellungen:

- die Unteilbarkeit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte,
- die Suche nach einer gerechten, partizipatorischen Gesellschaft,
- Ursachen des Rassismus und Wege zu seiner Überwindung,
- Entwicklung als Befreiung – Positionen zur Frage der Entwicklung und Entwicklungsverantwortung in Mission und Ökumene.

c) Partnerschaft und Gemeinschaft

Vorurteile über die Menschen, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen und ihre unterschiedlichen Formen von Religiosität in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas erschweren die Kommunikation. Es ist daher notwendig, ein differenziertes Bild vom kulturellen, religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben der Menschen in Entwicklungsländern zu vermitteln und ihr Engagement vor Ort deutlich zu machen. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- ökumenische Partnerschaft und kulturelle sowie religiöse Eigenständigkeit,
- Selbstverantwortung und Zusammenarbeit bei Entwicklungsvorhaben,
- Suche nach gleichberechtigter Partnerschaft.

d) Soziale Gerechtigkeit und internationale Wirtschaftsbeziehungen

Der in der Entwicklungspolitik anzustrebende gerechte Interessenausgleich zwischen armen und reichen Regionen macht Veränderungen in den Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen aller Länder erforderlich. Die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit hat die Aufgabe, auf diese Notwendigkeit hinzuweisen und im Dialog mit den betroffenen Gruppen und Verbänden in Kirche und Gesellschaft die Bereitschaft für Strukturveränderungen zu wecken.

In diesem Zusammenhang stehen folgende Themenkomplexe:

- die gegenwärtige Struktur der internationalen Arbeitsteilung,
- Probleme der internationalen Wirtschaftsordnung/ Rolle der internationalen Einrichtungen (z.B. WTO, Weltbank u. a.),
- die Rolle internationaler Unternehmen im globalen Entwicklungsprozess: CSR – Corporate Social Responsibility,
- die Auswirkungen einer Veränderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf die eigene Wirtschaft und Gesellschaft,
- die Auswirkungen von Wirtschaftsstrukturen auf die Rolle von Männern und Frauen,
- die Rolle und Verantwortung der Europäischen Union
- die entwicklungspolitische Verantwortung von Regierung, Parteien und Verbänden
- Rückwirkungen von Entwicklungsprozessen in Entwicklungs- und Schwellenländern auf die Wirtschaft und die Gesellschaften in den Ländern des Nordens (z. B. innenpolitische Strukturprobleme, die sich aus Niedriglohnimporten ergeben; Fragen des Zugangs zu Ressourcen; Konkurrenz auf umkämpften Märkten etc.),
- die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels,
- die Folgen von Korruption.

e) Kultur und Entwicklung

Es zählt zu den Aufgaben entwicklungspolitischer Bildung, einen Einblick in Kulturen und das Kulturschaffen von Menschen in verschiedenen Ländern und Regionen zu geben, für den Schutz und die Förderung kultureller Vielfalt einzutreten und interkulturelle Kommunikation zu fördern. Die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen kann dabei als bereichernd für die eigene kulturelle Entwicklung erlebt werden und dazu beitragen, unterschiedliche Wahrnehmungen und Deutungen der Wirklichkeit kennen zu lernen. Dann ist es möglich, die eigene Kultur und den eigenen Standort vor dem Hintergrund der globalen kulturellen Vielfalt zu reflektieren und zu Offenheit und Dialog zu befähigen. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- Kunst und Kultur als Instrumente der Emanzipation und gestaltende Kraft für nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel,
- Perspektivenwechsel: Auseinandersetzung mit Sichtweisen und Erklärungsmustern aus anderen Kulturen,
- Kunst und Kultur als Instrumente der Informationsvermittlung,
- Reflexion über den Einfluss soziokultureller Faktoren auf die Entwicklung in verschiedenen Gesellschaften.

f) Nachhaltigkeit und Lebensstil

Entwicklungspolitische Bildung soll nicht folgenlos bleiben. Sie will Menschen dazu ermutigen, in ihrem Handeln Verantwortung für globale Entwicklungen und für eine lebenswerte Zukunft zu übernehmen. Ziel muss eine Vielfalt an Ideen und Modellen für nachhaltiges Wirtschaften und einen zukunftsfähigen Lebensstil sein.

Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- Schutz der Umwelt als Beitrag zur Absicherung der Lebensgrundlagen in Nord und Süd,
- schonender Umgang mit Ressourcen,
- Fairer Handel und (kirchliches) Beschaffungswesen,
- Überprüfung von Konsummustern und Entwicklung von zukunftsfähigen Lebensstilmodellen,
- ethisch verantwortbare Geldanlagen.

Anforderungen an die entwicklungspolitische Bildung

a) Zielgruppenorientierung

Themen und Schwerpunkte entwicklungspolitischer Bildungs- und Informationsarbeit können sich nicht nur daraus ergeben, was Multiplikator*innen für notwendig und wichtig halten, sondern müssen an den Zielgruppen orientiert sein. Bedarf, Interessen und Möglichkeiten der Zielgruppen müssen bei der Konzeption aller Bildungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

b) Vermittlung von Respekt vor anderen Frömmigkeitsformen, Religionen und Kulturen

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit will zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen beitragen und sie zur gemeinsamen Entwicklung gerechter Strukturen ermutigen. Das setzt voraus, dass sich die am Dialog Beteiligten ihrer eigenen Wertvorstellungen bewusst werden und bereit und in der Lage sind, diese offenzulegen und respektvoll mit denen anderer umzugehen.

c) Sachlichkeit

Brot für die Welt erwartet von Einrichtungen und Gruppen, die sie in ihrer Arbeit unterstützt, dass sie sich um genaue Informationen bemühen. Die verschiedenen Aspekte eines Themas müssen dargestellt und die eigene Position sachlich begründet werden. Programme müssen zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung einladen und dürfen nicht nur zu einer emotionalen Solidarisierung führen. Arbeits- und Informationsmaterialien dürfen keine Diffamierungen enthalten.

d) Dialogfähigkeit und Kooperationsfähigkeit

Diskussionen und Auseinandersetzungen um die sinnvollsten und effektivsten Formen der entwicklungspolitischen Arbeit sind legitim. Brot für die Welt ist es allerdings wichtig, dass bei aller Verschiedenheit und bei allem Streit um den richtigen Weg der Respekt vor dem Engagement anderer erhalten bleibt, die Fähigkeit zum Dialog nicht verloren geht und trotz aller Unterschiede Kooperationsmöglichkeiten ehrlich ausgelotet werden.

e) Fördermandat

Die Fördertätigkeit von Brot für die Welt basiert auf der Satzung des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung. Die geförderten Projekte müssen mit dieser im Einklang stehen und dürfen die Arbeit von Brot für die Welt im Inland oder im Ausland nicht konterkarieren.

Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Referat Inlandsförderung und
Freiwilligendienste

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon 030 65211 1272
info.brot-fuer-die-welt.de/inland
www.brot-fuer-die-welt.de

Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB